Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ S .
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 366. Abendblatt. Freitag, den 7. August 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 6. August. In der letzten Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Stanley eine Interpellation in Betreff der Vertretung Englands in Mexiko dahin, daß England keine Veranlassung habe, einen Vertreter daselbst zu ernennen, da die Initiative hierzu von Mexiko ausgehen müsse. Preußen befindet sich ganz in derselben Lage wie England. Bekanntlich hat Juarez die Vertreter sämmtlicher europäischen Mächte aus dem Lande gewiesen und der Abbruch der diplomatischen Verbindungen ist daher von Seiten Mexikos erfolgt. Mexiko wird daher auch die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen und die diplomatischen Verbindungen mit den europäischen Mächten wieder anzuknüpfen haben, bevor diese sich wieder zur Ernennung eines Vertreters in Mexiko entschließen können. Hieraus erhellt zugleich, daß die Vorwürfe einiger Blätter, daß Preußen keinen Vertreter in Mexiko habe, vollständig ungerechtfertigt sind. — Nach einigen Blättern, u. A. die „Corresp. du Nord-est" soll von Lord Stanley sehr sympathische Aeußerungen über die kontinentalen Verhältnisse gemacht worden sein. Lord Stanley soll sich sehr günstig über Preußen und Deutschland und deren nationale Entwicklung ausgesprochen und denselben die Freundschaft Englands in Aussicht gestellt haben, so lange Preußen nicht aggressiv vorgehen werde. Auch in Bezug auf die vielfach ventilirte und von den französischen Blättern entschieden in Abrede gestellte französisch-belgisch-holländische Zollunion soll sich Lord Stanley dahin geäußert haben, daß eine derartige Union einer Annexion gleich käme und daß Niemand in England, welcher Partei er auch angehören möchte, ruhig zusehen würde, wenn sich Frankreich in Antwerpen festsetzen sollte. — Die Parteigänger des Herrn Lamarmora verbreiten in italienischen Blättern die Nachricht, daß die Erklärung des „Staats-Anzeigers" über die Usedom'sche Note bestimmt sei, dem General Lamarmora eine Genugthuung zu geben. Diese Keckheit ist ohne Beispiel. Wenn die italienischen Blätter dem General Lamarmora Landesverrath vorwerfen, hat die preußische Regierung sicher keine Veranlassung, denselben in Schutz zu nehmen. Was die preußische Regierung auch sonst über die Note Usedoms denken mag, fest steht, daß Lamarmora dieses wichtige Aktenstück unterschlagen hat, das an ihn als Ministerpräsidenten gerichtet und das er seinen Kollegen mitzutheilen verpflichtet war. — In den nächsten Tagen sollen auf der Elbe Versuche mit einem vom Schiffskapitän Petersen in Altona erbauten Rettungsboot vor einer technischen Kommission der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gemacht werden. Seitens der Bundes-Kriegsmarine sind der Marine-Depot-Direktor Korvetten-Kapitän Klatt und der Schiffsbau-Ingenieur Hildebrand beauftragt, den Versuchen beizuwohnen und Bericht darüber zu erstatten. — Wie früher in der „Hamburger Börsen-Halle", so findet sich jetzt auch in der „Breslauer Zeitung" die ganz unbegründete Nachricht, daß der General v. Moltke in Folge der Bemerkungen über den Generalstabs-Bericht seine Entlassung erbeten habe, und zwar von demselben Korrespondenten. Wenn dieser Korrespondent von einigen Seiten merkwürdigerweise offiziös genannt wird, so ist zu bemerken, daß derselbe nichts weniger als offiziös ist, daß derselbe vielmehr häufig Mangel an eigentlichen Nachrichten hat und sich dann ins Gebiet der Dichtungen zu versteigen pflegt. — Die „Preußische Litthauische Zeitung" macht zu der demokratischen Nachricht, daß die nach Ostpreußen eingewanderten Salzburger wieder nach Oesterreich auswandern wollen, die Bemerkung: Glückliche Reise! Dies ist in der That die beste Abfertigung solcher plumpen Erfindungen. Die Salzburger werden wohl ebenso sicher hier bleiben, als die Redakteure der „Volkszeitung" und des „Bürger- und Bauernfreundes" nicht nach Oesterreich auswandern werden, obschon sie die österreichischen Zustände auf Kosten ihres Vaterlandes tagtäglich verherrlichen. Man kennt dergleichen demokratische Schnurrpfeifereien nachgerade zu genau und auch die Masse des Publikums versteht sie nachgerade so vortrefflich zu würdigen, daß sie sich von der Lektüre der demokratischen Zeitungen immer mehr abwendet.

— Der Plan, in einer Versammlung Wiesbadener Bürger der Regierung die Wünsche und Beschwerden des Landes vorzutragen, hat eine sehr weittragende Erweiterung erfahren. Die ehemaligen nassauischen Landtags-Abgeordneten, die zu dieser Versammlung eingeladen worden sind, haben die Anregung zur Berufung einer nassauischen Landesversammlung gegeben, für welche gegenwärtig im ganzen Lande eine ziemlich lebhafte Agitation herrscht. Der Präsident der früheren nassauischen Kammer, Herr Prokurator Rahl, hat seine Mitwirkung zugesagt und sein Ansehen bei allen Parteien im Lande wird der Sache jedenfalls sehr fördernd sein. Indessen scheint die Regierung schon früher von diesem Plane unterrichtet gewesen zu sein und sie ist nicht unthätig geblieben, um gerade den wichtigsten Anklagen gegen sie die Spitze abzubrechen. Oder sollte es bloß ein Spiel des Zufalls sein, daß das neueste „Nassauische Schulblatt" in einem offiziösen Artikel wegen der Zukunft der nassauischen Schulen die beruhigendsten Versicherungen geben muß. Sodann hat die Landesbank eine Abschlagszahlung von 360,000 Thlr. erhalten, so daß sie ihre Geschäfte wieder einigermaßen ausdehnen kann. Man irrt sich jedoch, wenn man hierdurch die öffentliche Meinung beruhigt zu haben glaubt. Die Landesversammlung wird entschieden weitere Forderungen stellen. Daß die Verhandlungen übrigens mit Sachkenntniß und Würde geführt werden, dafür bürgt schon allein der Name Rahl. Auch Herr Dr. Braun soll zur Betheiligung eingeladen werden.

— Die Notiz, daß der ehemalige Herzog von Nassau unsere Regierung durch den Massenverkauf der 4½pCt. Papiere genire, wird in der „Frkf. Z." für falsch erklärt. „Einmal sind die preußischen Staatspapiere nicht gedrückt, da der Cours der 4½pCt. Staatsschuld heute 95¾ ist, während er im Mai 95⅜, im Mai 95½ stand. Ferner ist es unwahr, daß etwaige Verkäufe des Herzogs von Nassau — zu welchen derselbe übrigens eben so gut berechtigt wäre, als jeder andere Besitzer — die preußische Regierung verhinderten, mit ihrer 40 Millionen-Anleihe an den Markt zu kommen. Der wahre Grund, warum die Regierung ihre neue Anleihe noch nicht emittirt, ist vielmehr von uns schon vor wenigen Tagen mitgetheilt worden. Sie hat sich gegen die Uebernehmer der letzten Emission von 24 Millionen Thalern verbindlich gemacht, vor dem Oktober keine neue Anleihe auszugeben."

— Bekanntlich gehörten dem Comité für das am Geburtstag des Exkönigs Georg in Hannover polizeilich unterbrochenen Gartenfest verschiedene ehemalige hannoversche Offiziere an. Dieselben wurden in Folge dessen von der Militärbehörde zur Verantwortung gezogen. Am 4. August sind dieselben zum Stadt-Kommandanten geladen worden, um eine Vermahnung zu empfangen.

— Wie die „Zdl. Korr." hört, beabsichtigt die Regierung eine Reform der Waldeck'schen Justiz-Verfassung zu veranlassen. Dem nächsten Landtage wird unter Anderem auch eine Vorlage wegen Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft in Hannover gemacht zu werden. Eine andere Vorlage bezweckt die Reform der schleswigschen Vormundschafts-Ordnung. Die Vormundschaft gilt nach schleswigschem Rechte in vieler Hinsicht noch als nutzbares Recht, so daß z. B. dem Vormunde, wenn er ein naher Verwandter des Mündels ist, von dem jährlichen Einkommen desselben ein Drittel bis auf Höhe von 750 Thlrn. zusteht.

Magdeburg, 5. August. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr traf J. K. Hoh. die Frau Kronprinzessin mit dem von Halle kommenden Zuge hier ein, trank auf dem Leipziger Bahnhofe Kaffee und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise mit dem Berliner Zuge nach Potsdam fort.

Bonn, 5. August. Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern konnte der Jubelfeier in Bonn nicht bis zum Schlusse beiwohnen, weil die Entbindung seiner Gemahlin schon in den allernächsten Tagen erwartet wird und er dieserhalb nach Sigmaringen, wo die fürstliche Familie versammelt ist, zurückeilen mußte.

— Mit einer Lust-Rheinfahrt nach Rolandseck, an welcher die beiden Minister Frhr. v. d. Heydt und v. Mühler Theil nahmen, endete gestern die in allen ihren Theilen mit Beifall aufgenommene Feier. Die Festschiffe „Göthe" und „Concordia", denen die Schiffe „Schiller" und „Mannheim" folgten, fuhren den Rhein hinauf bis nach Unkel, kehrten dort zurück und landeten an Rolandseck. Kein günstigeres Wetter konnte gewünscht werden. An den Ufern hatten sich die Bewohner der Ortschaften Oberkassel, Plittersdorf, Niederdollendorf, Königswinter und Unkel versammelt. Kanonenschüsse begrüßten die Schiffe von dem Drachenfels herab, die Klänge der Musik ertönten von allen Seiten. In Rolandseck festlich empfangen, vereinigte man sich auf der oberen Terrasse des Bahnhofes zu einem Mahle, an das sich ein kleiner Ball schloß. Bei der Rückfahrt erblickte man aufsteigende Raketen am ganzen Ufer entlang und die bengalische Beleuchtung des Rolandsbogen, der Insel Nonnenwerth, des Siebengebirges, von ganz Königswinter, Plittersdorf und Oberkassel. Um 10½ Uhr Abends zog man wieder in das glänzend illuminirte Bonn ein.

Frankfurt a. M., 5. August. In dem Preß-Prozeß gegen den Bierbrauer Wedel und gegen die Redaktion des „Frankfurter Beobachters" wurde gestern das Urtheil bei der Strafkammer gesprochen. Beide waren der Verleumdung des Steuer-Exekutors Schmöcker angeklagt, der „Beobachter" noch insbesondere die Beleidigung der hiesigen Steuer-Beamten. Für Wedel hatte der Staatsanwalt 25 Fl. Strafe beantragt, für den Redakteur des „Beobachters" aber vier Wochen Gefängniß. Wedel wurde vom Gerichte freigesprochen, der Redakteur aber in eine Strafe von 30 Fl. genommen. Da diese Prozedur hier ziemlich viel Interesse erregte, so will ich Ihnen Einiges zur Sache mittheilen. Es steht fest, daß Wedel exekutionirt wurde für eine Steuer, die er bereits bezahlt hatte; aber es steht auch fest, daß bei dieser Pfändung ganz legal zu Werke gegangen wurde, weshalb der Ausdruck „schmähliche Behandlungsweise", welchen Wedel bei Veröffentlichung dieses Vorganges im „Beobachter" gebrauchte, als Beleidigung des Steuer-Exekutors gelten mußte. Dasselbe Thema behandelte aber der Redakteur des „Beobachter" noch in zwei Artikeln, aus denen die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung der Steuer-Beamten im Ganzen subsumirte. Der Redakteur vertheidigte sich selbst sehr umfassend, und im Wesentlichen stellte er die Behauptung auf, es habe ihm jede Beleidigung der Beamten fern gelegen, sondern er habe nur die Beamten selbst aufmerksam machen wollen auf Mißbräuche durch Unterbeamte, wofür man ihm eher dankbar sein sollte, als ihn anklagen. Dieses stellte die Staatsanwaltschaft in Abrede, behauptend, alle Nummern des „Beobachter" kämpften gegen das ganze System der preußischen Verwaltung. Der Steuer-Rendant Jobst als Zeuge gestand zwar zu, daß Fälle von zwiefacher Erhebung der Steuer vorgekommen seien, was aber in Irrthümern durch die so schwierige neue Steuer-Veranlagung seinen Grund habe. Bei solchen Fällen könne zwar die Eintreibung der Steuer nicht unterbrochen werden, weil das zu großen Störungen führen würde; aber die Zurückgabe des doppelt Bezahlten erfolge dann baldthunlichst. Das Gericht motivirt die Freisprechung Wedels dadurch, daß den Aussagen Schmöckers keine volle Glaubwürdigkeit zur Seite stehe, und daß andere Zeugen Entgegengesetztes aussagen. Da demnach anzunehmen ist, daß bei Wedel die Steuer-Eintreibung nicht ganz nach den Formalien vorgenommen wurde, so hatte er das Recht zur Beschwerde, und sein Artikel im „Beobachter" enthalte im Wesentlichen Thatsachen, die theils wahr seien, theils für wahr gehalten werden könnten. Die Verurtheilung des Redakteurs des „Beobachter" basirt das Gericht auf den Umstand, daß der „Beobachter" in einem weitern Artikel den Unterbeamten der neuen Landestheile „Unterschlagung" zur Last lege und nur Gerüchte statt Beweise zur Rechtfertigung vorbringe. Hier sei die Beleidigung im Sinne des §. 102 des Strafrechts konstatirt.

Ems, 5. August. Das Musikkorps des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 ist hier angekommen und wird morgen Nachmittag unter seinem Dirigenten Parlow im Kurgarten ein großes Konzert veranstalten. Dies Musikkorps hat bekanntlich im Jahre 1865 durch seine Konzerte in Paris und Lyon großen Ruhm geerntet und hatte sich Herr Parlow seitens des Kaisers besonderer Auszeichnung zu erfreuen.

Leipzig, 5. August. Erzherzog Johann, Prinz von Toskana, Bruder des Großherzogs Ferdinand, traf gestern Abend von einem Besuche am Königlichen Hofe zu Dresden über Meißen hier ein und stieg im Hotel de Bavière ab. Der Prinz wird sich bis heute Abend hier aufhalten und dann weiter nach Hamburg reisen.

Darmstadt, 5. August. Der Großherzog ist heute nach Kissingen zum Besuch des russischen Kaiserpaares abgereist. Dort weilt auch schon der junge König von Baiern, sowie die Königin von Würtemberg, deren Gemahl demnächst in Kissingen ebenfalls erwartet wird. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten dürfte die russische Kaiserfamilie bis zum 22. d. M. hier eintreffen.

Karlsruhe, 4. August. (N.-Z.) Staatsminister Jolly geht in ein belgisches Seebad; abgesehen von Arbeiten allgemein politischer Natur war er namentlich durch die bedeutenden Geschäfte der abgelaufenen Kammersession besonders beansprucht. Der Präsident des Handelsministeriums, Herr von Dusch, ist von Tarasp zurückgekehrt. Eigenthümliches Geschick hat den badischen Ministerresidenten in Florenz, Herrn v. Schweitzer getroffen; durch die Kammer ist ihm sein Posten weggestrichen und es hat sich in der eng begrenzten badischen Diplomatie zur Zeit wenigstens kein anderer für ihn geöffnet. Er wird daher und zwar mit einer höchst geringen Pension aller Wahrscheinlichkeit nach vorerst in Ruhestand treten, jedoch, wie man hört, nach Florenz zurückkehren, wo man ihn sehr gerne sieht. — Ein neuer Kampf, in welchem jedoch die Kurie ungünstig steht, ist von ihr über die Gemeindeschulen entsponnen worden, die nach dem neuen Schulgesetz durch Beschluß der konfessionellen Schulgemeinden begründet werden können und an einzelnen Orten auch begründet worden sind. Dem tritt nun die Kurie mit Abmahnungen im Styl der österreichischen Bischöfe entgegen. Ob mit großem Erfolg, bleibt sehr fraglich, denn die Gemeinden sehen wohl, daß die Sache nützlich und wohlfeil ist und daß sie zugleich in ihrem freien Willen liegt.

Ausland.

Wien, 4. August. Mit dem morgigen Tage geht das Schützenfest zu Ende, die Theilnahme an demselben hat jedoch schon seit einigen Tagen reißend abgenommen und kaum vermochte man für das gestrige und für das heutige Bankett noch die erforderlichen Redner aufzutreiben. Uebrigens lag den wenigen, tapfer ausharrenden Bankettgästen die vorgestrige Volksversammlung schwer in den Gliedern, und es ist vornehmlich dem durch die letztere hervorgebrachten Eindruck zuzuschreiben, daß in den letzten Banketreden die Politik beinahe vollständig aus dem Spiele gelassen wurde. Es wurden größtentheils nur dankende Ansprachen an die Stadt Wien, und an das Comité gehalten. Die Mehrzahl der auswärtigen Schützengäste hat übrigens Wiens bereits verlassen. Gestern sind die Schweizer, die Frankfurter und ein Theil der Tyroler abgereist, heute folgte der Rest der Letzteren, die Baiern und die Oberösterreicher und viele Schießstände stehen leer, da die Zurückgebliebenen nun auch die Stadt und deren Umgebung näher besichtigen wollen. Ein ansehnliches Kontingent hat heute eine große Bierreise nach den benachbarten Brauereien Schwechat, Hütteldorf, Liesing u. s. w. angetreten. — Im auswärtigen Amte wird heute dem Eintreffen des Reichskanzlers entgegengesehen, der gestern in Ischl dem Kaiser Vortrag gehalten hat. Die Badekur des Herrn v. Beust ist aber deswegen noch nicht zu Ende, sondern derselbe gedenkt nur 3 bis 4 Tage in Wien zu bleiben, und dann zur Fortsetzung der Kur nach Gastein zurückzukehren. Die definitive Rückkehr des Herrn Reichskanzlers dürfte erst gegen Schluß dieses Monats erfolgen, außer es sollten, was aber durchaus nicht wahrscheinlich, dringende politische Fragen eine Beschleunigung bedingen.

Wien, 6. August. Die Hauptpreise beim Bundesschießen haben folgende Schützen davongetragen: Rüff aus Würtemberg, Mayerhoffer aus Steiermark, Starhemberg aus Oberösterreich, Frank aus Berlin, Hiertinger aus Baden, Folker aus Sachsen, Fuhrmann aus Bukarest, Straßburger aus Baiern.

— Die „Abendpost" bezeichnet die Angaben der „Correspondance du Nord-Est" über eine Annäherung zwischen dem Wiener und Berliner Kabinet als eine pure Erfindung und hebt besonders als unwahr hervor, daß Beust in einem Schreiben an den sächsischen Staatsminister v. Friesen Anregung zu diplomatischen Annäherungsversuchen an Preußen gegeben habe.

— Dem heutigen Schlußbankette des deutschen Schützenfestes wohnte der Reichskanzler, Frhr. v. Beust, bei. Nachdem Freisleben aus Würzburg einen Toast auf das freiheitliche Ministerium ausgebracht hatte, hob Beust in seiner Rede den Gedanken hervor: er sei ein guter Oesterreicher geworden, ein guter Deutscher geblieben. Indem er sodann zur Verständigung und Versöhnung ermahnte, brachte er ein Hoch dem Frieden und der Versöhnung, weil sie die Träger geregelten Fortschrittes, Hüter gesunder Freiheit und Grundpfeiler gesicherter Ordnung seien.

Brüssel, 6. August. Die Nachrichten aus Ostende über den Gesundheitszustand des Kronprinzen sind wieder beunruhigend.

Paris, 4. August. (Post.) Der Wahlsieg im Departement des Gard wird unter den begleitenden Nebenumständen als

eine sehr bedeutungsvolle Thatsache betrachtet. Wie fast immer, mit Ausnahme von Paris und einiger anderen großen Städte, ist das Kaiserthum nach wie vor Herr der Wahlen, schon weil es fast nur mit Legitimisten, Republikanern und Ultramontanen zu streiten hat, also mit Parteien, die vorläufig noch sehr reduzirt sind. Wenn der offizielle Kandidat in Nimes ein Drittel mehr Stimmen erhalten hat, als alle seine Gegner von der Rechten und von der Linken zusammen, so ist dies, man darf fast sagen, bisher die Regel gewesen. Der Gewählte ist Dumas, der Sohn des bekannten Gelehrten, Senators und Präsidenten des Munizipalrathes von Paris. In Gard beurtheilt man also die Vorgänge mit ruhigeren Augen, als es von der Mehrzahl der Pariser Blätter geschieht. Ob dieser Sieg den Kaiser ermuthigen wird, schon in diesem Jahre die allgemeine Wahlschlacht vorzunehmen, ist noch immer ungewiß, da laut einer Mittheilung des „Pays" am 16. August bei Anwesenheit des Kaisers in Paris darüber erst definitiv Beschluß gefaßt werden soll. Das Organ der Arkadier ist natürlich für Verschiebung bis zum gesetzlichen Ablaufe der Mandate.

— Die „Liberté" will wissen, daß ein höherer belgischer Zollbeamter in Kurzem in Paris eintreffen und Unterhandlungen über einen belgisch-französischen Zollverein mit radikaler Abänderung des jetzt in beiden Ländern bestehenden Systems eröffnen werde.

— Bei der Wahl des Batonnier in Paris wurde heute bei Anwesenheit von 815 stimmberechtigten Advokaten Grevy gewählt; Dupuich und Picard wurden in den Rath gewählt.

— Die Revue der Nationalgarde für den 14. August ist nicht blos angesagt, sondern es heißt auch heute schon, der Kaiser werde die Bürgermiliz durch eine besonders friedliche Ansprache erfreuen. Mit einer solchen wird er den Bürgern von Paris jedenfalls willkommener sein, als mit einem patriotischen Tagesbefehle, von dem der „Temps" wissen will. Das Napoleonsfest will der Kaiser im Lager von Chalons zubringen.

London, 4. August. Der Kaiser Napoleon hat dem Comité zur Errichtung der Statue Cobdens in Camdentown 1000 Franken übersandt, „als Zeichen seiner hohen persönlichen Achtung und Bewunderung des Charakters und der politischen Grundsätze des verstorbenen Mr. Cobden."

— In Lancashire und Yorkshire hat die Wahlcampagne mit großem Eifer begonnen. Bei einem gestrigen konservativen Meeting in Leeds wurden vier Kandidaten ausgewählt, um die östlichen und westlichen Divisionen von Westriding den Liberalen streitig zu machen. In den beiden Divisionen von Südlancashire herrscht große Thätigkeit, während in Nordlancashire Oberst Wilson Patten und Friedrich Stanley (jüngerer Sohn des Lord Derby und Schwiegersohn des Earl Clarendon) gegen den Marquis von Hartington, dem die Konservativen es nie vergeben können, daß er im Jahre 1859 durch ein Mißtrauensvotum das Derby-Gouvernement aus dem Amte getrieben, Stand genommen haben.

— (N. Z.) Die Arbeitslosen, die gestern Abend wieder eine öffentliche Versammlung hielten, haben ihre Beschwerde und die Forderung nach Beschäftigung nicht ungeschickt in den Rahmen der politischen Situation eingefügt. Die verschiedenen Redner waren stark in statistischem Material und bewiesen, daß nur das schlechte Regiment in Irland die Irländer zur Auswanderung treibe und unter andern auch hier den Markt mit Arbeitskräften überfülle. Einer der Sprecher erklärte, man habe die Zahl der Arbeitslosen in England auf 1,000,000 veranschlagt. Angenommen man beschäftigt dieselben mit Arbeiten zum Besten des Staates, so würde der Werth ihrer Arbeit gering geschätzt 300,000 Pf. St. per Woche, 25,000,000 Pfd. St. jährlich betragen und hinreichen, in 230 Jahren die Nationalschuld abzutragen. Im Einklange mit den gehaltenen Reden drangen die Resolutionen der Versammlung auf eine bessere Politik oder Trennung der Union mit Irland.

Pommern.

Stettin, 7. August. Wir erwähnten bereits vor Kurzem, daß das zum täglichen Besprengen verschiedener öffentlicher Plätze in der Unterstadt erforderliche Wasser sonderbarer Weise nicht aus der städtischen Wasserleitung, sondern sogar aus Privatbrunnen entnommen werde. Namentlich ist es der städtische Brunnen auf dem Heumarkt, welcher jetzt täglich zweimal so stark in Anspruch genommen wird, daß das in demselben zurückbleibende aufgewühlte und trübe Wasser zum Trinken gar nicht benutzt werden kann. Nicht nur die Bewohner jener Gegend, sondern auch die Siederei, welche täglich für ihre zahlreichen Arbeiter bei dem Mangel trinkbaren Wassers in größerer Nähe aus jenem Brunnen eine Fuhre Wassers holen ließ, sind nun genöthigt, ihren Wasserbedarf aus dem entlegenen Brunnen am Klosterhofe holen zu lassen, worüber selbstredend mannigfache und wohl begründete Klagen laut werden. Eine Aenderung scheint demnach dringend geboten.

— Wie man uns mittheilt, soll in dem Dorfe Neuendorf bei Pölitz der Typhus in ziemlich heftiger Weise grassiren.

— Der Telegraphen-Sekretär Lansert hierselbst ist als Stations-Vorsteher nach Memel versetzt.

— Bei der hiesigen Königlichen Regierung ist der bisherige Civil-Supernumerarius Wille als Regierungs-Sekretariats-Assistent angestellt.

— Die zu der Aufnahme-Prüfung bei dem Königlichen Schullehrer-Seminar in Cammin zuzulassenden Präparanden müssen bis zum 1. Oktober d. J. das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben.

— Die Zinscoupons der vormals hannoverschen, nassauischen, kurhessischen, hessen-homburgischen und schleswig-holsteinschen Obligationen werden von jetzt ab in gleicher Weise wie bisher schon die Coupons von preußischen Staatsanleihen durch die Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin, die Regierungs-Hauptkassen, Haupt-Steuer- und Zollämter und die Kreis- und Steuerkassen in den alten und neuen Landestheilen, die gekündigten Obligationen aber von der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin, den Regierungs-Hauptkassen und den Bezirks-Hauptkassen eingelöst werden.

— Der Intendantur-Referendar Lenz von der Intendantur des 2. Armeekorps ist unter Versetzung zu der des 5. Armeekorps zum etatsmäßigen Intendantur-Assessor ernannt.

— Der Privatdozent Dr. Landois in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor der dortigen medizinischen Fakultät ernannt.

— Bei den diesjährigen Entlassungsprüfungen in dem Gouvernanten-Institut und dem Lehrerinnen-Seminar zu Droyßig haben das Wahlfähigkeits-Zeugniß erhalten: I. zur Anstellung als Lehrerinnen an höheren Töchterschulen und als Gouvernanten: Anna Dabis zu Bobbin auf Rügen und Marie Wüsthof zu Trent auf Rügen. II. zur Anstellung als Lehrerinnen an Bürger- und Elementarschulen: Emma Frankenstein zu Barzmin im Kreise Stolp und Elise Kauffmann zu Lauenburg, im Regierungs-Bezirk Cöslin.

— Zu den in der öffentlichen Jahres-Sitzung der Königl. Sitzung der Königlichen Akademie der Künste am 3. August von dem akademischen Senat prämiirten Schülern der Akademie gehört auch der Maler Paul Burmeister aus Anclam, welcher eine in Werken bestehende Prämie erhielt.

— Um den Uebertheuerungen entgegen zu wirken, welche gegenwärtig mit dem Transport von Gütern nach dem Central-Güterbahnhofe verbunden sind und die besonders unsere Spediteure empfindlich treffen, wird der Fuhrherr Schulz, welcher die Abfuhr von Gütern vom Bahnhofe nach der Stadt à 1 Sgr. pro Ctr. besorgt, vom 15. d. Mts. ab zu gleichem Preise die Beförderung von Gütern nach dem Bahnhof übernehmen, solche zweimal täglich befördern, und zu diesem Zwecke in der Neustadt, auf dem Kohl- und Heumarkt, wie in der untern Schulzenstraße Annahmestellen etabliren.

— Heute früh wurde eine vielfach bestrafte Diebin, die Wittwe Bennewitz von hier, bei dem Diebstahl von zwei Blumentöpfen auf dem städtischen Kirchhofe ergriffen.

§§ **Cammin**, 6. August. Seit zwei Tagen haben wir wieder bei nordöstlichem Winde den torfigen Rauchqualm, mit dem die Luft am Dienstag und Mittwoch voriger Woche angefüllt war. Die Sonne wirft einen gelbrothen matten Schein; bis auf eine kleine halbe Meile kann man Dörfer, Mühlen u. dgl. allenfalls noch erkennen, darüber hinaus ist Alles in undurchdringlichen Nebel gehüllt. Obwohl die Luft schwül ist, so bringt dieser Nebel doch Feuchtigkeit mit, so daß Dächer und Bäume heute früh von Wasser tropften. Ueberhaupt sind dem Pflanzenwuchs die feuchten Seenebel in den letzten Wochen sehr zu statten gekommen, so daß trotz des Regenmangels alles noch leidlich grün steht. Der zweite Schnitt verspricht auf den nassen Bruchwiesen noch recht gut zu werden. Bis auf den größten Theil des Hafers und einige Gerste ist alles Korn eingebracht; es ist alles recht schön unter Dach gekommen und lohnt meistens sehr. Von einer Stiege drischt man 1 1/4, auch wohl 1 1/2 Scheffel. Die Kartoffeln sind schön und mehlig; doch findet man hin und wieder, obwohl selten, kranke.

Wollin, 6. August. Kaum haben sich die Gemüther über die famose Wittmann'sche Vergiftungsgeschichte etwas beruhigt, so taucht schon wieder ein ähnlicher Fall auf. Gestern Abend wurde hier nämlich ein Bewohner des benachbarten Dorfes Laatzig zur Haft gebracht, der in dringendem Verdacht steht, einen Vergiftungsversuch gegen seinen Schwager vollführt zu haben. Der behandelnde Arzt faßte, geleitet durch bei dem Kranken vorherrschende verdächtige Symptome, Verdacht, unterwarf die Entleerungen des Kranken einer chemischen Analyse und man soll denn auch Arsenik darin entdeckt haben, welches der zur Haft Gebrachte dem Schwager in Branntwein beigebracht haben soll.

Vermischtes.

Stettin. Die Kaiserlich russische Hofschauspielerin Fräulein Natalie Hahn, als Mitglied der vorjährigen Stadttheatersaison auch in Stettin in bestem Andenken stehend, trifft Ende dieses Monats hier ein, um sich per Dampfschiff nach Petersburg zu begeben, wo sie unter glänzenden Bedingungen engagirt ist.

Berlin. Die Mittheilung über den vierfachen Verwandten-Mord ist dahin zu ergänzen, daß aus den vorliegenden Umständen zweifellos hervorgeht, daß Melchior, wie er in seinem zurückgelassenen Schreiben auch sagt, die That mit Bewilligung seiner Frau und ältesten Tochter vollzogen hat. Dies ist z. B. deutlich daran sichtbar, daß die älteste Tochter die Photographie eines jungen Mannes aus dem Rahmen getrennt und mit sich in das Bett genommen hat, in welchem der Vater sie erdrosselte. Natürlich haben die jüngere Tochter und der 8jährige Sohn wohl nichts davon gewußt, denn Erstere hat sich sichtbar gegen die Tödtung heftig gesträubt, weshalb Melchior ihr wohl auch, statt sie, wie die anderen, zu erdrosseln, den Hals durchschnitten hat. Der Beweggrund zur That sind unstreitig Nahrungssorgen und lange, unheilbare Krankheit der Frau. Melchior ist bis diesen Augenblick noch nicht gefunden worden. — Soeben (Mittags 2 Uhr) geht hier die Anzeige ein, daß in der Nähe des Teufelssees an dem Spandauer und Teltower Wege im Grundewald die Leiche des p. Melchior, mittelst eines Revolverschusses verletzt, vorgefunden sein soll. Der Untersuchungsrichter, Stadtrichter Bailleu, ist sofort beauftragt worden, sich mit zwei sicheren Rekognoszenten, unter denen sich auch der in der Königsstraße wohnende Buchbindermeister P. befindet, an Ort und Stelle zu begeben, um die Leiche rekognosziren zu lassen. Herr P., der älteste Freund des unglücklichen Melchior, hat sich auch der Behörde gegenüber erboten, für die Beerdigung der sämmtlichen Leichen Sorge zu tragen.

— Kaum ist aus Manchester ein großes Unglück, das im Theater in Folge von Feuer und Feuersfurcht sich ereignet, gemeldet worden, als wir auch hier beinahe ein solches aus dem Wallner-Theater zu melden gehabt hätten, was bei der Enge des Ausweges aus dem Parquet zu den Thüren leicht hätte sehr bedeutende Dimensionen annehmen können, wenn hier nicht die Besonnenheit zur rechten Zeit die Oberhand gewonnen hätte. Es war am Dienstag, bei der Aufführung der Mottenburger, berichtet die „B. Z.", als plötzlich der Ruf: „Feuer! Feuer!" im Hause auftauchte. Alles erhob sich — die Flamme leckte schon an der Mittelcoulisse empor — ein Moment noch, und die Vernunft von fast 800 Berlinern wäre der Theaterfeuerbesoffenheit und all ihren Gräueln anheimgefallen — denn sie ist unvermeidlich, unüberwindlich. „Sitzen bleiben," riefen Viele — selbst instinktmäßig aufspringend — — aber, Gott sei Dank! ein Haufen aufopferungsfähiger Mottenburger, Pfefferkorn und die wackere Feuerwehr voran, rissen Zunder und Plunder herunter, ihrer Fingernägel nicht achtend — zur Ehre sei's gesagt — Helmerding rief: „S'is aus!" (nie war er komischer) ein noch halbgelämter Applaus „kroch" gleichsam durch das Haus und bleiche, halbohnmächtige Damengesichter zeugten noch von der halberweckten, dämonischen Gewalt des Selbsterhaltungstriebes, der Feuerfurcht, die selbst aus Löwen und Tigern Lämmer macht." Und umgekehrt! Jedenfalls sollten solche Vorgänge dazu führen, daß man die Gänge in den Theatern besser anlegte und freier ließe, auch mehr Ausgänge offen hielte, damit bei Feuersnöthen, denen gerade diese Gebäude so leicht ausgesetzt sind, die Gefahren für die Anwesenden möglichst verringert würden.

Madrid. Ueber Herrn v. Kerveguén schreibt der Pariser Korrespondent der „Frankfurter Ztg.": Der berüchtigte Herr v. Kerveguén ist, wie man sagt, einem Schlaganfalle erlegen; es ist indeß Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Held des traurigen Skandalprozesses Hand an sich gelegt hat; der bekannte Fälscher des „sechsten Varenn'schen Paquetes" hatte eben einen bedeutenden Prozeß verloren und war ruinirt. Nachdem er in Frankreich seine Ehre und in Spanien sein Vermögen eingebüßt, blieb dem ruinirten Börsenspieler nur Selbstmord, um seiner tristen Existenz ein Ende zu machen. Der Oberst der Kaiserlichen Kammermameluken, Baron Jerôme David, kann einen würdigen Namen von der Musterrolle dieses Korps streichen, sein Spießgeselle, der biedere Granier de Cassagnac, eine Thräne auf das Grab seines Freundes und Handwerksgenossen weinen.

— Man schreibt aus Funchal (Madeira), den 18. Juli: So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Weinernte dieses Jahres in Bezug auf Quantität diejenige des verflossenen Jahres übertreffen. Das Oidium (Traubenkrankheit) hat sich kaum gezeigt auf der Mittagseite der Insel und in Folge eines merkwürdig trockenen und gelinden Winters und Frühlings sind die Trauben in einem ausgezeichneten und sehr vorgerückten Zustande. Die Weinstöcke auf der Nordseite sind nicht in demselben Maße zufriedenstellend, da die Krankheit sich auf verschiedenen Stellen gezeigt hat. Man gräbt auf vielen Punkten der Insel das Zuckerrohr aus, um neue Weinstöcke zu pflanzen, so zwar, daß man hoffen kann, in den nächsten Jahren Ernten von 4000 bis 5000 Pipen zu haben.

Aus Fernambuco wird gemeldet: Auf den am 25. Juni hier eingelaufenen holländischen Schiffe „Fennichiana" hat sich Schreckliches zugetragen. Ein rasend gewordener Matrose erschlug zwei Seeleute und warf sie über Bord, den Kapitän und zweiten Steuermann sperrte er drei Tage in der Kajüte ein und führte das Schiff mit zwei anderen Matrosen, die er gezwungen hatte, ihm zu gehoren. Als er nun in der dritten Nacht vom Schlafe überwältigt wurde, nahm einer der beiden Matrosen ihm die Axt weg und spaltete ihm den Schädel. Darauf setzte er die beiden Gefangenen in Freiheit.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. August. Wetter: schön. Temperatur + 20° R. Wind NO.

An der Börse.

Weizen etwas matter, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 80 bis 88 Rt, neuer 73—78 Rt, ungarischer alter 56—73 Rt, neuer 65—75 Rt, 83—85pfd. gelber pr. August 81 Rt Br., September-Oktober 72 Rt Br., Frühjahr 69, 68 1/2 Rt bez., Br. u. Gd.

Roggen etwas niedriger, pr. 2000 Pfd. loco alter 49—53 Rt, neuer 55 1/2—56 1/2 Rt bez., August 54, 53 1/4, 1/2 Rt bez., September-Oktober 52 1/4, 51 1/2 Rt bez. u. Br., Frühjahr 48 Rt bez.

Gerste per 1750 Pfd. loco Futter- 43—45 Rt, ungarische u. mähr. mittel alte 47—48 1/2 Rt, feine bis 50 Rt, neue 49—51 Rt.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco alter 34—35 Rt, neuer 32—32 1/2 Rt, 47—50pfd. per September-Oktober 32 Rt Br., 31 3/4 Rt Gd., Oktober-November 31 1/2 Rt bez. u. Br., Frühjahr 32 Rt Br., 31 1/2 Rt Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- 61 Rt bez., feine bis 63 Rt.

Winterrübsen matt, per 1800 Pfd. loco 74—77 Rt, August-September und September-Oktober 71 1/2 Rt Br.

Winterraps per 1800 Pfd. loco 72—78 Rt.

Rüböl etwas matter, loco 9 1/3 Rt Br., August 9 1/6 Rt Br., September-Oktober 9 5/24 Rt Br., März-April und April-Mai gestern Abend 9 7/12 Rt bez., April-Mai 9 1/2 Rt Gd. u. bez., 9 7/12 Br.

Spiritus nahe Termine etwas höher, spätere wenig verändert, loco ohne Faß 19 1/2 Rt bez., August-September 18 3/4, 11/12 Rt bez., September-Oktober 18 Rt bez. u. Gd., Oktober-November 17 Rt Gd., Frühjahr 17 1/12, 1/6 Rt bez.

Angemeldet: 150 Wspl. Roggen, 300 Ctr. Rüböl, 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 81, Roggen 53 3/4, Rüböl 9 1/6, Spiritus 18 3/4 Rt.

Berlin, 7. August, 2 Uhr 4 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 83 3/8 bez. Staats-Anleihe 4 1/2 % 95 1/4 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 132 1/4 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 94 3/4 Br. Oesterr. National-Anleihe 55 7/8 bez. Pomm. Pfandbriefe 85 bez. Oberschles. Eisenb.-Aktien 186 bez. Amerikaner 75 3/8 bez.

Weizen August 67 3/4 Br, 67 1/2 Rt bez. Roggen August 54 1/4, 54 bez., August-September 52 1/4 bez., 52 Br., April-Mai 49 3/8, 1/4 bez. Rüböl loco 9 5/12 Br., August 9 1/3 bez., Sept.-Oktober 9 1/4, 3/8 bez. Spiritus loco 20 bez., August-September 19 5/12, 19 bez., September-Oktober 18 bez., 17 5/6 Gd., April-Mai 17 7/12, 2/3 bez.

Breslau, 6. August. Spiritus per 8000 Tr. 18 11/12. Roggen per August 52 1/3, per Herbst 50. Rüböl per Herbst 9 1/3, per Frühjahr 9 7/12. Raps fest. Zink fest.

Hamburg, 6. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine höher. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 124 Bankothaler Br., 123 Gd., per Herbst 119 Br., 118 Gd., per Oktober-Novbr. 117 Br., 116 Gd. Roggen per August 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gd., per Herbst 88 Br., 87 Gd., per Oktober-November 86 Br., 85 Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loco 20 3/4, per Oktober 21, per Mai 21 3/4. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter heiß.

Amsterdam, 6. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 194 sehr flau, per März 190 fest. — Wetter schwül.

Stettin, den 7 August

Hamburg	6 Tag.	151 bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
„	2 Mt.	150 1/2 B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 1/8 bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„	2 Mt.	—	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24 1/8 bz	Pr. National-V.-A.	4	117 1/2 B
„	3 Mt.	6 23 7/8 B	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	81 1/2 B	Pomerania	4	116 B
„	2 Mt.	81 1/8 B	Union	4	107 G
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
„	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4 1/2 %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 5457	4 1/2	—	Bredower	4	—
„	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3 1/2	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3 1/2	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
„ „	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
„ Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P. P. B. A.	4	—	Vulkan		120 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	109 B
„ Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
„ „	4 1/2	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4 1/2	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
„ Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	4 1/2	92 1/2 B	Grabow Stadt-Obl.	5	—